

PERSPEKTIVEN IN MITTE

9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin

12. – 15. September 2012

bcc Berliner Congress Center | Berlin



Kongress-Pressestelle
Deutsche Krebshilfe e.V.
Buschstraße 32
53113 Bonn
Tel.: 0228/ 72 99 0 – 275
Fax: 0228/ 72 99 0 – 11
mobil: 0171/ 8 38 26 19
E-Mail: presse@krebshilfe.de

Presse-Information

Palliativmedizin verspricht bessere Lebensqualität

Kongress der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin in Berlin

Berlin – Unter dem Leitmotiv „Perspektiven in Mitte“ findet vom 12. bis 15. September 2012 der neunte Kongress der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) in Berlin statt. Rund 2.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutieren im Berliner Congress Centrum (bcc) über zentrale Zukunftsthemen der Hospiz- und Palliativversorgung.

Unheilbar kranke Menschen psychosozial zu unterstützen und ihre körperlichen Beschwerden zu lindern – das ist Aufgabe der Palliativversorgung. Sie legt sich wie ein schützender Mantel – lateinisch „pallium“ – um Schwerstkranke und Sterbende. Fachleute kümmern sich dabei um Symptome wie Atemnot und Angst, Schmerz und Unruhe sowie um soziale und psychische Probleme sowie auch um die Angehörigen.

„Palliativmedizin geht alle an und setzt auch für andere Fächer viele und wichtige Impulse!“, erklärt Professor Dr. Christof Müller-Busch, einer der drei Kongresspräsidenten. „Kaum ein Bereich in der Gesundheitsversorgung hat sich in den letzten Jahren so dynamisch entwickelt wie die Palliativmedizin. Und kaum ein Bereich hat so viel öffentliche Aufmerksamkeit erlangt und ist angesichts der demographischen Entwicklung und der damit verbundenen Probleme in der Gesundheitsversorgung gesellschaftlich so bedeutsam geworden.“

Vier bis fünf Angehörige sind im unmittelbaren Umfeld betroffen, wenn ein schwer erkrankter oder sterbender Menschen betreut wird – in der Regel etwa drei bis vier Millionen Angehörige in Deutschland. Dazu gehören Eltern schwerst-erkrankter Kinder sowie Kinder, deren Mutter, Vater, Bruder oder Schwester an einer tödlichen Krankheit leiden. Sie fühlen sich mit ihren Ängsten und Sorgen häufig alleingelassen. Auch hochbetagte Frauen und Männer wissen in vielen Alltagssituationen nicht, wie sie ihren kranken und oft dementen Lebenspartner begleiten sollen.

„Die Kranken und Sterbenden sowie ihre Angehörigen benötigen multiprofessionelle Unterstützung in vielfältiger Weise“, so Kongresspräsidentin Martina Kern. Es gilt die Verantwortung für die Betroffenen zu teilen und sich sowohl mit ehrenamtlich tätigen Menschen als auch mit professionellen Akteuren zu vernetzen. „Erst dann kann es gelingen, die schwierige Lebenssituation durchzustehen und aktiv nach den eigenen Bedürfnissen zu gestalten.“

Dieser und vieler weiterer Themen werden sich die Teilnehmerinnen und Teil-

nehmer beim 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin in Berlin annehmen – zur Verbesserung ihrer beruflichen Qualifikation und der palliativen Begleitung der Betroffenen.

Kongresspräsident Professor Dr. Michael Ewers lädt alle beteiligten professionellen und ehrenamtlichen Berufsgruppen nach Berlin ein: „Ob als Ärzte, Sozialarbeiter, Seelsorger, Physiotherapeut, Apotheker und Psychologe – nehmen Sie an unserem Kongress teil. Damit leisten Sie Ihren Beitrag, um dem gemeinsamen Ziel einer gut vernetzten, ambulanten wie stationären sowie spezialisierten und allgemeinen Palliativversorgung einen Schritt näher zu kommen.“

Weitere Informationen zur Palliativmedizin und zum 9. DGP-Kongress gibt es unter www.palliativmedizin.de und www.dgp2012.de.

Hintergrund-Information: Palliativmedizin in Deutschland

Als am 7. April 1983 die erste Palliativstation an der Chirurgischen Klinik der Universität zu Köln eröffnet wurde, musste man Deutschland noch als palliativmedizinisches Entwicklungsland bezeichnen. Heute gibt es hierzulande mehr als 400 Palliativstationen und Hospize. Die Deutsche Krebshilfe hat den Weg für diesen Prozess von Anfang an geebnet und schon die erste Palliativstation in Köln gefördert. Bis heute hat die Organisation insgesamt mehr als 63 Millionen Euro in den Aufbau palliativmedizinischer Versorgungsstrukturen, Stiftungsprofessuren, in Forschungsprojekte mit palliativmedizinischen Inhalten sowie in Akademien für die palliativmedizinische Aus- und Weiterbildung investiert. Inzwischen ist die Palliativmedizin ein unverzichtbarer Bestandteil der Krankenversorgung und Lehrfach in der medizinisch-universitären Ausbildung.

Die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V. (DGP) steht als wissenschaftliche Fachgesellschaft für die interdisziplinäre und multiprofessionelle Vernetzung. Ihre über 4.000 Mitglieder aus Medizin, Pflege und weiteren Berufsgruppen engagieren sich für eine umfassende Palliativ- und Hospizversorgung in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Berlin/Bonn, 5. September 2012

Abdruck honorarfrei

Beleg erbeten

Hinweis für Journalisten:

Als Journalist mit einem gültigen Presseausweis von anerkannten Verbänden oder mit einer Redaktionsvollmacht können Sie sich unter www.dgp2012.de/presse.php für die Teilnahme am Palliativkongress akkreditieren.